Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1883

21.9.1883 (No. 224)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. September.

№ 224. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1883.

## Deutschland.

**Berlin**, 19. Sept. Ueber die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Kaiser von Rußland liegen wieder verschiedene Meldungen vor, aus denen übereinstimmend hervorgeht, daß über die Angelegenheit seit langer Zeit verhandelt wird, daß eine definitive Entscheidung aber noch nicht erfolgt ist. So wird heute der „National-Zeitung" aus Merseburg, also vom gegenwärtigen Hoflager des Kaisers telegraphirt, daß die Zusammenkunft für die zweite Woche des September geplant war, daß dieser Plan sich jedoch als nicht realisirbar erwies. Das Programm der Reise des Kaisers nach Homburg und dem Niederwald erfährt nun keine Abänderung. Die Zusammenkunft könnte also erst in den ersten Tagen des Oktober in einem Ostsee-Hafen erfolgen. Nicht unbeachtet bleibt, daß Fürst Bismarck sich anfangs Oktober bereits in Friedrichsruh, also nahe dem Ort der eventuellen Zusammenkunft befinden wird. In derselben Angelegenheit schreibt man der „Voss. Ztg.": Auch in Kiel ist das Gerücht von einer bevorstehenden Begegnung verbreitet, und in der That scheint es, daß der Reichs-Kriegshafen an der Ostsee für eine eventuelle Zusammenkunft in Aussicht genommen war. In unterrichteten Kreisen aber wird die Begegnung, wie wir erfahren, nicht mehr für wahrscheinlich gehalten. Der russische Hof rüstet sich bereits zur Abreise, schon wird das kaiserliche Gepäck von Fredensborg nach Kopenhagen und dort an Bord der „Derjawa" gebracht. Wahrscheinlich wird das russische Kaiserpaar schon Ende dieser Woche Seeland verlassen und andererseits würde der Kaiser vor Beendigung der Manöver schwerlich die Reise nach der Nordprovinz antreten können. Daß die Reise des Fürsten Dolgoruki nach Kopenhagen mit dem Projekte einer Kaiserbegegnung im Zusammenhange gestanden hat, wird uns bestätigt. Es scheint aber, als wenn der Fürst keinen definitiven Bescheid erhalten habe und so bleibt die Frage der diesjährigen Kaiserbegegnung bis zum letzten Augenblick eine offene. Sicher ist nur das eine: bis jetzt ist noch nichts bestimmt, d. h. Kaiser Alexander III. hat sich die Entscheidung, ob er direkt von Kopenhagen nach Petersburg gehen oder einen deutschen Hafen besuchen will, noch vorbehalten. Nach dänischen Quellen ist auch Kopenhagen und Swinemünde in Vorschlag gekommen. Das „Deutsche Tageblatt" erfährt aus russischen Marinekreisen, daß der Kaiser von Rußland und seine Gemahlin am 3. Oktober auf der Yacht „Derschawa" in Stettin eintreffen und dem Deutschen Kaiser einen zweitägigen Besuch abstatten werden. Der Kronprinz und die Kronprinzessin werden den Kaiser begleiten.

**Berlin**, 19. Sept. Fürst Bismarck wird, nach den bisher getroffenen Bestimmungen, am Samstag Gastein verlassen. Der Reichskanzler, dem der Aufenthalt im Gebirge gut bekommen ist, wird sich über München, Eisenach und Hannover zunächst nach Friedrichsruh begeben. Das Befinden der Fürstin Bismarck ist zwar, wie die „N. Z." zu berichten weiß, noch kein vollständig zufriedenstellendes, doch hat sich das Magenleiden, wegen dessen Behandlung Geh. Rath Struck nach Gastein berufen wurde und sich noch daselbst aufhält, nicht verschlimmert.

Der deutsche Gesandte in Peking, Hr. v. Breves, wird vorläufig noch nicht auf seinen Posten zurückkehren. Um bei den jetzigen schwebenden Entscheidungen noch einzuwirken, würde er doch zu spät kommen, und anderseits glaubt man auch hier seinen Rath und seine Vermittlung in der französisch-chinesischen Verwickelung gut gebrauchen zu können. Die Geschäfte der Mission in Peking versieht ein jüngerer Diplomat, Legations-Sekretär Graf Tattenbach, ein Bayer von Herkunft, der seit 3 Jahren in China weilt. Von einer Versetzung des chinesischen Gesandten in Berlin nach Paris, von welcher in einigen Blättern die Rede war, ist nichts bekannt. Von Seiten des hiesigen Auswärtigen Amtes wird mit der chinesischen Gesandtschaft in der Richtung einer friedlichen Beilegung der Verwickelungen mit Frankreich, die auch auf die Handelsinteressen anderer Völker sehr nachtheilig wirken müsse, ein ziemlich lebhafter Verkehr unterhalten. Wiederholt wird versichert, daß die chinesische Regierung sich sehr bereitwillig zeige, den Vorstellungen der deutschen Staatsmänner Beachtung zu zollen.

**Berlin**, 19. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg" berichtet von Gastein:

Nach einer Reproduktion der Wiener „Neuen Freien Presse" ist die „Nationalzeitung" beunruhigt über die Eile, mit welcher Hr. v. Schlözer nach Rom zurückgekehrt sei, und nimmt an, daß der königliche Gesandte selbst auf eine so schnelle Rückreise nicht vorbereitet gewesen sei. Die „Nationalzeitung" ist schlecht unterrichtet; die Reise hat ohne jeden Anflug von Eile stattgefunden, einfach aus dem Grunde, weil der Urlaub, den Hr. v. Schlözer genommen, abgelaufen war. Derselbe hatte hiervon den Reichskanzler benachrichtigt und damit die Anfrage verbunden, ob derselbe ihn bei Gelegenheit seiner Rückreise zu sprechen wünsche, in welchem Falle er seinen Weg über Gastein nehmen werde. Die Anfrage wurde, wie es in solchen Fällen üblich ist und schon die dienstliche Höflichkeit es mit sich bringt, bejaht und in Folge dieses kleinen Umwegs die Rückkehr des Hrn. v. Schlözer nach Rom nicht beschleunigt, sondern um 24 Stunden verzögert.

**Berlin**, 19. Sept. Bezüglich der Entschädigungspflicht gegenüber den Hinterbliebenen der Opfer der Steglitzer Katastrophe liegt jetzt ein Schreiben des Eisenbahn-Betriebsamts Berlin-Magdeburg an die Wittwe eines bei dem Unglück Getödteten vor, in dem es heißt:

„Wir benachrichtigen Sie, daß wir eine Entschließung, ob die Staats-Eisenbahn-Verwaltung eine Verbindlichkeit zur Entschädigung der am 2. d. M. zu Steglitz Verunglückten bezw. der Hinterbliebenen derselben anerkennt oder nicht, zur Zeit nicht zu treffen vermögen. Die von uns eingeleitete und bereits zum Abschluß gebrachte Untersuchung hat zwar ergeben, daß die Verunglückten den beklagenswerthen Unfall durch eigenes Verschulden herbeigeführt haben, und würde hiernach der Staats-Eisenbahn-Verwaltung eine Verpflichtung zur Gewährung irgend welcher Entschädigungsbeträge nicht obliegen; da jedoch die zur Ermittlung der Ursachen des Unglücks eingeleitete gerichtliche Untersuchung noch schwebt und im Laufe derselben Thatsachen zu Tage treten könnten, die für die Beurtheilung der Haftpflicht-Frage von Einfluß sind, so können wir eine definitive Entscheidung erst nach Beendigung der gerichtlichen Untersuchung und nach Einsicht der Untersuchungsakten treffen."

β **Berlin**, 19. Sept. Während der Hof noch längere Zeit von Berlin fern bleiben und der Kaiser frühestens zum 20. Oktober zurückkehren wird, ist bereits der 1. Oktober als der Termin für die allgemeine Wiederaufnahme der Regierungsthätigkeit anzusehen. Bis dahin werden sämmtliche Minister, sowie die Chefs der Reichsämter von ihrem Urlaub zurück sein und auch die Mitglieder des Bundesraths werden dann wieder in Berlin eintreffen. Letzterer hat allerdings seine Thätigkeit einstweilen wieder eingestellt, weil kein Arbeitsmaterial vorlag. An diesem wird es aber im Oktober nicht mehr fehlen, da in den Reichsämtern nach verschiedenen Richtungen hin legislatorische Vorlagen vorbereitet werden. Als eine der ersten Vorlagen wird die Reform der Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs bezeichnet, welche bekanntlich von verschiedenen Seiten, zuletzt von dem im Dezember v. J. versammelten Deutschen Handelstage beantragt worden. Ueber die Richtung, in welcher sich diese Reform bewegen wird, erfährt man noch nichts bestimmtes; namentlich gilt es noch nicht als unbedingt sicher, wenn auch als wahrscheinlich, daß dem Antrage des Deutschen Handelstags auf Einführung der obligatorischen Werthdeklaration Folge gegeben wird. Nicht ungewichtige Stimmen haben sich inzwischen gegen diese Einführung als eine schwere Schädigung des Geschäftsverkehrs ausgesprochen. Auch würde dadurch die Vergleichung mit den Anschreibungen der letzten Jahre unausführbar gemacht, und ferner ist darauf hingewiesen worden, wie die Erfahrungen anderer Länder zur Genüge dargethan haben, daß auch die Werthdeklarationen keineswegs zuverlässige Angaben bieten. Wie weit diese Einwendungen bei den Vorarbeiten zur Reform der Waarenstatistik Einfluß geübt haben, ist, wie gesagt, zur Zeit noch nicht bekannt.

**Weißenfels**, 19. Sept. Der Kaiser wohnte gestern Abend 8 Uhr dem Feste des Provinzial-Landtags im Schloßgarten-Pavillon zu Merseburg bei, mit dem Kronprinzen, den Herzögen von Anhalt und Altenburg, den Fürsten von Schwarzburg und Reuß und den übrigen Fürstlichkeiten. Zur Aufführung im Theatersaal kamen die Stücke: „Gewagtes Spiel" und „Die Nürnberger Puppe". Um 10 Uhr fand ein glänzendes Souper in den festlich dekorirten Räumen daselbst statt; der Kaiser verweilte bis 11 Uhr. Heute um 9 Uhr fuhr der Kaiser per Extrazug hierher; am Gasthof zur Schönen Aussicht stieg er zu Pferde und wohnte dem Manöver mit großem Interesse bis nach 12 Uhr bei. In der Stadt Weißenfels, wo Gewerke und Kriegervereine Spalier bildeten, wurde er enthusiastisch begrüßt.

**Königsberg**, 19. Sept. Der Volkswirthschaftliche Kongreß wird morgen eröffnet. Anwesend sind gegen 200 Theilnehmer, darunter Braun, Brocmel, Lammers, Eras, Saucken, Zwickel-Magdeburg, Wolff-Stettin, Barth. Auf der Tagesordnung steht für Donnerstag: „Die Sparkassen Deutschlands" und „Die Handelsbeziehungen zu Rußland"; für Freitag: „Die Vererbung des ländlichen Grundbesitzes", „Die Verstaatlichung des Versicherungswesens" und „Die Zuckersteuer"; für Samstag Fortsetzung der Zuckersteuer-Debatte. Entschuldigt sind Rickert, Witte, Eberty, Wiß, Sombart, Weigert, Dirichlet und Michels.

**Hamburg**, 19. Sept. Gieschen und Richter nebst der Linken ersuchten in der Abend-Sitzung der Bürgerschaft den Senat um Auskunft, ob er vor der Unterzeichnung des spanischen Handelsvertrages Kenntniß von dem Inhalte und der Spritklausel erhalten, welche Schritte er dagegen gethan und aus welchen Gründen er dem Vertrage zugestimmt habe. Der Antrag wird dem Senate überwiesen.

---

6)

## Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung.)

Sie eilte in das andere Zimmer, während er vor dem flackernden Kamin stehen blieb. Er wünschte, der Tag möchte schon vorüber und der Abend wieder gekommen sein. Seine Züge waren bleich, seine Hand fuhr öfters über die sorgenvolle Stirne, als wolle sie irgend etwas abwehren, das ihn bedrückte.

„Ich werde heute um ein Uhr zu dir kommen, Papa," verkündete Lena, indem sie mit Mantel und Halstuch zurückkam. „Diesen Morgen wirst du mich wohl nicht nöthig haben?"

„Nein, Lena, du thätest besser, überhaupt nicht zu kommen, bis der Nebel vorüber ist."

„Mich kümmert der Nebel nicht, Papa. Ich werde zu dir gehen und dir das Mittagsbrod bringen; auch möchte ich Sir Gerard sehen."

„Dann kleide dich sorgsam an, Kleine."

„Du wirst darauf achten, Susanne, daß Lena sich nicht erkältet."

„Ja, ich will darauf achten," murmelte die Alte. „Fräulein Lena ist nur so schrecklich eigenwillig; sie wird nie thun, was ich sage."

„Sie wird diesmal nicht eigenwillig sein, Susanne," entgegnete er, indem er sich zu seiner Tochter niederbeugte und sie küßte. „Sie wird alles thun, um mir zu gefallen. — Lebewohl, mein Liebling!"

„Lebewohl, Papa!" rief sie aus, ihm langsam bis zur Treppe folgend.

„Ich werde gewiß zu dir kommen, ich fürchte mich nicht vor dem Nebel."

„Geh' hinein, Kind, der Nebel könnte dir schaden. Ueberlege es dir, Kleine, und glaube, daß ich es lieber hätte, wenn du heute nicht in mein Atelier kämest. Geh' nun," wiederholte er dringend, „und verschließe die Thüre."

Sie sah, daß sie ihm gehorchen mußte. Ohne Widerrede schloß sie die Thüre, eilte in das Zimmer zurück und sah ihm vom Fenster aus nach durch den dichten Nebel, der sich von Minute zu Minute zu verstärken schien.

„Dieser häßliche Nebel will, wie ich glaube, den ganzen Tag über dauern. Ich kann mir nicht denken, wozu Nebel und Regen da sind; jedenfalls um die Menschen zu ärgern."

„Sie sind sehr unartig, Fräulein Lena," bemerkte die alte Susanne unwillig. „Der liebe Gott schickt uns nichts, das zu unserm Schaden wäre. — Aber nun, was wollen Sie diesen Morgen beginnen?" fügte sie hinzu, dem Gespräch eine andere Richtung gebend.

„Ich werde dir in der Küche helfen. Wir müssen Pasteten backen, die will ich Papa zu Mittag bringen."

„Ich kann die Pasteten allein backen und forttragen, Fräulein Lena. Die Küche ist kein Aufenthaltsort für Sie. Sie müssen hier bleiben und Klavier spielen und lesen, wie es die andern jungen Damen auch machen."

„Ich kann nicht Klavier spielen, Susanne, hat Herbert gesagt," bemerkte sie mit leiser Stimme. „Ich kümmere mich aber gar nichts darum und weiß, ich kann es doch. Das genügt mir." Sie warf ihren Kopf trotzig zurück, setzte sich an's Klavier und ließ ihre schmalen Finger mit großer Schnelligkeit über die Tasten gleiten."

„Sie spielen sehr schön, Fräulein Lena," äußerte Susanne bewundernd. „Ich höre Sie eben so gern spielen, wie den größten Musiker. — Nun muß ich hinausgehen, es schlägt zehn Uhr und ich habe fast noch nichts gearbeitet." Die Alte verließ geschäftig das Zimmer.

Lena spielte alle die Weisen, die sie auswendig wußte. Dann ging sie zu ihrem Büchergestell zurück. Sie nahm ihr Lieblingsbuch in die Hand: Andersen's Märchen. Sie hatte die besondere Gabe, sich die prächtigen Erzählungen noch besonders auszudenken und auszuschmücken. So legte sie das Buch auf den Schoß und las den häßlichen Zwerg.

„Ich bin nur ein häßlicher Zwerg, denkt Herbert," sagte sie, indem sie das Buch wieder zur Seite legte. „Nur ein häßlicher Zwerg! Nun gut, er mag es immerhin glauben. Wenn ich mich aber in einen prächtigen Schwan verwandle, wird er noch viel trauriger darüber sein!" Und sie lachte laut auf über ihren sonderbaren Einfall. Dann ging sie an's Fenster und schaute besorgt hinaus. Der Nebel hatte nachgelassen, sie konnte die Häuser der Straße erkennen. Lena klatschte vergnügt in die Hände: „Nun kann ich doch in Papa's Atelier gehen; ich freue mich heute so sehr darauf! Rasch will ich mich ankleiden; die Pasteten werden gebacken sein. In zwei Minuten bin ich fertig."

Sie beschäftigte sich indessen länger als eine Viertelstunde mit ihrer Toilette. „Ich wollte, Papa kaufte mir bald einige neue Sachen," sagte sie, ihren Anzug unzufrieden im Spiegel musternd. „Wenn ich nur einen Hut bekäme, wie Tante Harriet, mit einer langen weißen Feder und vielen rothen Sammetschleifen! Ach, ich werde nie einen solchen bekommen; Papa wird immer arm bleiben. Ich wünschte, er wäre kein Künstler, — ach, hätte er einen prächtigen Laden mit schönen Kleidern und Hüten! Wie köstlich wollte ich mich kleiden!" Sie seufzte tief auf und wendete sich vom Spiegel ab. In ihrem einfachen braunen Kattunkleidchen sah sie vielleicht reizender aus, als in einem kostbaren modischen, wie sie es sich wünschte.

„Sie müssen so rasch gehen, wie möglich, Fräulein Lena," sagte die alte Susanne, indem sie ihr das gefüllte Körbchen an den Arm hing. „Es ist sehr kalt und naß draußen, Sie könnten sich erkälten."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

**Dresden**, 19. Sept. Der König von Sachsen ist nach Homburg abgereist.

**Würzburg**, 20. Sept. (**Tel.**) Bei der Landtags-Nachwahl wurde Herz mit 53 von 84 Stimmen wiedergewählt; 31 Ultramontane gaben weiße Zettel ab.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien**, 19. Sept. Die Könige von Spanien und Serbien sind heute Nachmittag nach Homburg abgereist und verabschiedeten sich auf's herzlichste auf dem Bahnhofe von dem Kaiser, den Erzherzogen und den Erzherzoginnen.

**Wien**, 19. Sept. Nach neuesten Agramer Berichten sind Anhaltspunkte zur Annahme vorhanden, daß unter der serbischen Bevölkerung im Grenzgebiete eine Agitation stattgefunden, welche auf die Aspirationen der Familie Karageorgevic's zurückzuführen ist. An die Bauern wurde ein Handgeld von 3 Gulden vertheilt, indeß bestand die Absicht, daß die Bewegung erst später zur Zeit der Aushebung in Bosnien ausbrechen und auch Bosnien ergreifen solle. Durch den vorzeitigen Ausbruch des Aufstandes in der Grenze wurde der eigentliche Zweck der Agitation vereitelt.

## Frankreich.

**Paris**, 19. Sept. Zahlreiche Blätter kommentiren die ausgebrochene Spaltung zwischen der Civilbehörde und dem Militärkommando in Tongkin in sehr pessimistischer Weise. Bouet soll sich nur zum Zweck des direkten telegraphischen Korrespondirens mit der hiesigen Regierung nach Hongkong begeben haben. Bouet verlangt seine Abberufung oder die Vereinigung der Civil- und Militärgewalt in seiner Hand, da Courbet das Doppelkommando ablehnte. Dem Obersten Bichot, der interimistisch das Tongkincorps kommandirt, wird hier wenig Vertrauen geschenkt. Die Abberufung des unfähigen Civilkommissärs Harmand scheint unvermeidlich. — 300 Seesoldaten wurden gestern in einem Separatzug von Brest nach Toulon befördert. — Waddington wohnte der gestrigen Konferenz zwischen Ferry und Marquis Tseng bei. — Dem Vernehmen nach steht in aller Kürze eine weitere Besprechung des Ministerpräsidenten Ferry mit dem Marquis Tseng bevor. — Man hält die Einberufung der Kammern für nahe bevorstehend.

♂ **Paris**, 19. Sept. Der Tod des an der Cholera gestern in Alexandrien verstorbenen Dr. Thuilier, Mitglied der Mission Pasteur, erregt hier allgemein das sympathischste Bedauern und die Blätter widmen diesem Opfer der Wissenschaft und seines Pflichtgefühls warme Nachrufe.

♂ **Paris**, 19. Sept. Jean Lemoinne läßt sich im „Journal des Debats" wie folgt vernehmen:

„Die „Nordd. Allg. Ztg." und die „Times", zwei Köpfe unter demselben Hut oder vielmehr unter demselben Helm, führen in diesem Augenblick eine hübsche Komödie auf. Wenn das deutsche Blatt uns ohne Grund und in ungeeigneter Weise angreift, wie neulich, so macht ihm das englische Blatt scharfe Vorwürfe über seinen Verstoß gegen die Wohlanständigkeit, schulmeistert es nach Noten und drückt uns seine volle Theilnahme aus. Das deutsche Journal seinerseits berichtigt den englischen Kollegen der Absicht, zwischen zwei benachbarten Nationen die Saat des Unfriedens zu streuen, und versichert, Deutschland wünsche Frankreich nur Glück und Wohlergehen. Angesichts so zärtlicher Beweise, mit denen wir von jenen biedern Aposteln überhäuft werden, sollten wir ohne Zweifel von Dankbarkeit erfüllt sein; aber es ist sonderbar, diese Empfindung will sich nicht einstellen. Von Seiten Deutschlands erwarten wir keine Sympathie und wir erkennen, daß wir darauf keinen Anspruch haben. Was die englischen Kundgebungen betrifft, so lassen wir uns nicht durch Heucheleien foppen, die Tag um Tag durch übelwollende und beinahe feindselige Handlungen Lügen gestraft werden. In allen Angelegenheiten, in die wir seit einiger Zeit verwickelt waren, beim Suezkanal, dem unterseeischen Tunnel, Madagaskar, Tongkin, stießen wir immer nur auf den heftigen Widerstand unserer großmüthigen Verbündeten, zu dem sich noch die beleidigendsten Reden gesellten. Die Angriffe der deutschen Presse gehen uns allein an und wir überheben die englische Presse um so eher der Mühe, darauf zu antworten, als sie diese Rolle sehr schlecht spielt. Ohne Zweifel läßt man sich von einem ähnlichen Gefühl der Sympathie bestimmen, wenn ein englisches Blatt bei der Beurtheilung der französischen Streitkräfte darthut, daß wir nur schlecht unterrichtete Truppen, beschädigte Munitionen, Gewehre, mit denen man nicht schießen kann, und Pulver haben, das nicht Feuer fängt. Es fehlte wenig, so würde man uns auch noch beweisen, daß die Franzosen die berühmte Schlacht von Tel-el-Kebir niemals hätten gewinnen können.

Was bedeutet dann aber die Phantasmagorie, welche der große General Wolseley kürzlich an den Augen der Kommission für den Tunnel von Dover nach Calais vorüberziehen ließ. Der Präsident hatte den General gefragt, ob er es für möglich hielte, daß französische Truppen auf verschiedenen Punkten der englischen Küsten ausgeschifft werden könnten, und die Antwort lautete: „Ich glaube, die Invasion Englands durch ein französisches Heer wäre gegenwärtig eine leicht ausführbare Operation und wird es bleiben, bis wir uns in einen angemessenen Vertheidigungszustand gesetzt haben." Hierauf stellte der Präsident die neue Frage: „Daraus darf ich also schließen, daß wir in diesem Augenblick nicht im Stande sind, eine solche Invasion zurückzudrängen?" Und der General erwiderte: „Nein, gewiß nicht. Wenn die Regierung zur Stunde erführe, daß die Franzosen plötzlich in Brighton oder auf irgend einem anderen Punkt der Südküste Englands oder an der Themsemündung oder an einem beliebigen anderen Platze ausgeschifft sind, denn es gibt deren viele längs unserer Küsten, so könnten wir in 24 Stunden nicht mehr als 30,000 Mann aufbringen und ganz gerüstet ausmarschiren lassen." Der Vorsitzende erkundigte sich ferner bei dem General, was er von einer Invasion Frankreichs durch ein englisches Heer halte, und Lord Wolseley entgegnete, „er hielte dies für eine Verrücktheit". Dann fügte er hinzu: „Alles, was wir im Laufe einiger Monate zu thun vermöchten, das wäre, ein solides kleines Heer von 70- bis 80,000 Mann auf die Füße zu stellen und auf Frankreich zu werfen; aber die Minister, welche eine solche Operation anordneten, und der General, welcher die Verantwortung übernähme, verdienten ebenfalls in ein Irrenhaus gesperrt zu werden. Was ist das für ein Einfall, Frankreich zu überrumpeln, welches auf dem Friedensfuß 400,000 Mann hat und eine bewaffnete Macht von 2,500,000 Mann aufrufen kann!" Dies sind die fabelhaft klingenden Fragen, die von einem großen Enquete-Ausschuß und dem Generalstab des englischen Heeres ernstlich erörtert werden. Aus Furcht vor einer französischen Invasion widersetzt sich England der Durchführung eines Plans, welcher eines der Wunder der menschlichen Industrie wäre. Im Grunde befürchten die Engländer nichts dergleichen und wenn sie solche Geständnisse ablegen und mit ihrer Ohnmacht, ihr Landesgebiet zu vertheidigen, paradiren, so thun sie es, weil sie wohl wissen, daß sie von keiner Invasion bedroht sind. Auf alle Fälle thäten sie wohl, sich zu merken, was die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, daß sie nämlich „durch ihr Verfahren in der öffentlichen Meinung Deutschlands den Wunsch nach einem Einvernehmen wachrufen könnten, welches vielleicht nicht so schwer zu erreichen wäre, wie man glaubt".

## Spanien.

**Madrid**, 19. Sept. Einmüthig melden die Blätter, Sagasta werde nach des Königs Heimkehr mit der Neubildung des Kabinets beauftragt.

## Großbritannien.

**London**, 19. Sept. Der Herzog von Aumale, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, sowie Lord Granville sind Abends in London angekommen. Lord Dufferin ist nach Konstantinopel abgereist.

**London**, 19. Sept. Der „Times"-Korrespondent in Calcutta meldet, daß nach den Mittheilungen, welche er aus Tamatave (Madagaskar) erhalten hat, der früher veröffentlichte Bericht über die Mißhandlung des englischen Konsuls Pakenham weit hinter der Wahrheit zurückbleibe. Während der Konsul im Sterben lag, hätten französische Priester versucht, ihm den katholischen Glauben aufzuzwingen, und ihn genöthigt, das Kreuz zu küssen. Der Gewährsmann des genannten Korrespondenten erklärt, Admiral Pierre habe sich in einer Gemüthsverfassung befunden, welche ihn unzurechnungsfähig machte. — Aus Durban meldet man der „Times", daß die Usutus den Zuluhäuptling Oham angegriffen haben; das Resultat sei jedoch noch nicht bekannt.

**London**, 19. Sept. Einer „Reuter-Meldung" aus Tamatave vom 5. September zufolge sind die madagassischen Streitkräfte seit 17. Juli streng in der Defensive. Gleichwohl habe der französische Kommandant dem englischen Kapitän Johnstone angezeigt, daß es nothwendig erscheinen könnte, die Operationen an der Ostküste von Madagaskar wieder aufzunehmen. Die englischen Kriegsschiffe „Dryad" und „Banger" seien infolge dessen nach einem noch unbekannten Bestimmungsort abgegangen. Ebenso hätten die französischen Kriegsschiffe Tamatave verlassen. Der von den Franzosen proklamirte Belagerungszustand sei stets aufrechterhalten.

## Schweden und Norwegen.

**Christiania**, 19. Sept. Das Reichsgericht lehnte den von dem Vertheidiger des Staatsministers Selmer erhobenen Perhorreszirungs-Einwand mit allen gegen 13 Stimmen ab. Die Reichsgerichts-Verhandlung findet am 4. Oktober statt.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 19. Sept. Wie verlautet, wird Herr v. Giers seine beabsichtigte Reise nach der Schweiz erst nach der Rückkunft des Kaisers antreten. — Die „Fkf. Ztg." meldet:

Es verlautet, daß in den Kasematten der hiesigen Festung nicht weniger als 29 Offiziere von Linienregimentern, im Innern des Landes und in Schlüsselburg ebenfalls 8 Offiziere sitzen, der Aburtheilung wegen nihilistischer Umtriebe harrend. Die Verhaftung dieser Offiziere erfolgte seit dem Herbste des vorigen Jahres. Die Regierung soll wegen des Aufsehens zögern, den gewöhnlichen Weg der Berufung an das Kriegsgericht zur Aburtheilung zu betreten.

## Serbien.

**Belgrad**, 19. Sept. Die hiesigen Wahlen schlossen mit dem vollständigen Sieg der Regierungspartei. Die Fortschrittler Jewtu Pawlovic und Michael Pawlovic erhielten 961, die liberalen Kandidaten 590 und die Radikalen 273 Stimmen.

**Belgrad**, 20. Sept. (**Tel.**) Die Wahlresultate sind folgende: 34 von der Regierungspartei, 47 radikale, 10 liberale, 17 von unausgesprochener Parteirichtung.

## Bulgarien.

**Sofia**, 19. Sept. In der gestrigen Sitzung der Sobranje, welcher sämmtliche Deputirte, ausgenommen den noch nicht eingetroffenen Präsidenten Simeo, beiwohnten, wurde die Antwort auf die Thronrede verlesen. Die auf die Eisenbahn-Konvention bezügliche Stelle lautet: Die Sobranje werde die angekündigte Konvention in Erwägung ziehen und eine Entscheidung treffen, welche die Achtung Bulgariens vor seinen internationalen Verpflichtungen dokumentire. Ferner wird von der Nationalversammlung auf einstimmigen Wunsch der Nation das Verlangen ausgedrückt, daß die Verfassung mit den vom Fürsten anzugebenden Veränderungen wieder hergestellt werde, um das Fortschreiten der Unabhängigkeit des Landes dauernd zu sichern. Die Adresse wurde mit Akklamation angenommen und von allen Deputirten, ausgenommen Soboleff, unterzeichnet. Die Sobranje begab sich hierauf zum Fürsten, welcher die Adresse entgegennahm und erklärte, daß er in aller Kürze diejenige Entscheidung treffen werde, welche von der Nation in so solenner Weise gefordert werde.

**Wien**, 20. Sept. (**Tel.**) Nach einer Meldung aus Sofia soll das bulgarische Ministerium in Folge der Annahme der Adresse auf die Thronrede seine Demission gegeben haben.

**Sofia**, 20. Sept. (**Tel.**) Der Fürst nahm die Demission des Kabinets an und erließ ein Manifest, welches die Verfassung von Cirnowo wieder herstellt und der Nationalversammlung die Prüfung der Veränderungen in Artikel 13 u. 14 betreffs der Nationalvertretung anempfiehlt. Der Fürst hofft, die Nation werde dem Beispiele ihrer Vertreter folgen und alle Mißverständnisse und Spaltungen vergessen. Das neue Kabinet bilden Zankoff, Präsident und Inneres; Natschewitsch, Finanzen; Balabanoff, Auswärtiges; Stoiloff, Justiz; Economoff, Arbeiten; Molleof, Unterricht; zum Präsidenten der Nationalversammlung wurde Greckoff ernannt.

## Egypten.

**Port Said**, 19. Sept. Die für die Ankünfte von Alexandrien festgesetzte Quarantaine ist aufgehoben.

## Badische Chronik.

**Karlsruhe**, 20. Sept. Von dem Vorsitzenden des Landes-Unterstützungskomité's für die Wasserbeschädigten, Herrn Verwaltungsgerichts-Rath Sachs, wird nachstehendes Allerhöchste Handschreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs vom 14. d. M. den Mitgliedern des Komité's bekannt gegeben:

Sie haben mir im Auftrag des Landes-Unterstützungskomité's im Großherzogthum den über seine Thätigkeit erstellten Rechenschaftsbericht zukommen lassen. Dieser Bericht gibt eine ausführliche Darstellung der erfolgreichen Wirksamkeit des Komité's, welches die von der Mildthätigkeit der Landesangehörigen, sowie der Deutschen im weiteren Vaterlande und im Auslande so reichlich gespendeten Gaben nach sorgfältiger Prüfung der vorliegenden Bedürfnisse in zweckmäßigster Weise zur Verwendung gebracht hat. Indem ich für die Uebersendung des Rechenschaftsberichtes meinen besten Dank ausspreche, gebe ich zugleich der wärmsten Anerkennung Ausdruck, welche ich der hingebenden und erfolgreichen Thätigkeit des Komité's widme.

Ich bitte Sie, dies zur Kenntniß der Komitémitglieder zu bringen.

† **Karlsruhe**, 19. Sept. Heute um 10 bis 2 Uhr fanden die Verhandlungen der Synode der Stadtdiözese Karlsruhe in der Kleinen Kirche unter Vorsitz des Dekans Zittel statt. Die geistlichen und weltlichen Vertreter der Städte Baden, Bruchsal, Ettlingen, Gernsbach, Rastatt und Karlsruhe waren sämmtlich erschienen und unter den Anwesenden bemerkten wir auch den Präsidenten des Ev. Oberkirchenraths, v. Stößer.

Dekan Zittel eröffnete die Synode mit einer Ansprache über Epheser 4,1–3, im Angesichte des Luther-Festes daran erinnernd, wie nothwendig es sei, für die evangelische Wahrheit und die Rechte der protestantischen Kirche fest und mannhaft einzutreten, „wie sich's gebühret euerem Beruf, darinnen ihr berufen sind"; daß es sich aber im Gefühl der Unvollkommenheit aller irdischen Dinge, auch des eigenen Wissens und Könnens zieme, „sich mit aller Demuth und Sanftmuth und Geduld mit einander zu ver-

---

„Du bist eine furchtsame Alte, Susanne," rief Lena muthwillig, die Treppe hinunter eilend. „Ich erkälte mich nie. Lebewohl!"

Mit raschen Schritten durchging sie die wohlbekannte Straße, aus der sich mehr und mehr der Nebel wegzog.

„Ich kann euch heute keinen Pfennig geben," sagte sie zu dem alten Bettler, der ehrerbietig vor ihr den Hut zog. „Wenn ihr warten wollt, bis ich zurückkehre, werde ich euch ein Stück Pastete mitbringen."

„Gott segne ihr junges Herz," murmelte der Alte, eine Thräne im Auge, „Gott segne Sie!" (Fortsetzung folgt.)

## Kleine Zeitung.

** **Karlsruhe**, 20. Sept. (Kunstnotizen.) Anfangs Oktober erscheint der 10. (und letzte) Band der gesammelten Schriften von Wagner bei Fritzsch in Leipzig. — Eine neue, ebenso talentvolle als schöne und kaum 17jährige Violinvirtuosin, Frl. Arma Senkrah, das enfant gaté der Pariser musikalischen Gesellschaft, ist über den Rhein gekommen, um zunächst in Dresden zu konzertiren. — Die Kosten für das zwölfmalige Gastspiel eines bedeutenden Pariser Schauspielers betrugen im Jahre 1825 — 141 Frcs. 50 C., heute erhält eine Künstlerin, wie die Patti, für ein zwölfmaliges Gastspiel 194,000 Frcs. — In Berlin starb Frl. Sebastiani, eine frühere Sängerin des kgl. Opernhauses, welche bereits seit dem Jahre 1825, also seit 58 Jahren, pensionirt war. Dieselbe hat, obwohl ihr Ruhegehalt nur 1200 M. betrug, doch demnach ca. 70,000 M. Pension bezogen. — Die Eröffnungsvorstellung des Deutschen Theaters in Berlin findet definitiv am 29. d. M. statt. Es werden gleichzeitig „Iphigenia in Tauris", „Kabale und Liebe" und „Minna von Barnhelm" zur Darstellung vorbereitet, und erst unter dem lebendigen Eindruck der Bühnenprobe wird die Direktion, die mit der subtilsten Selbstkritik vorgeht, die endgiltige Wahl treffen. Das Theater faßt 992 Personen. Das Innere des Theaters wird im italienischen Renaissancestil gehalten, in Nußbaum boisirt und mit reichen Bronzirungen und Vergoldungen versehen sein. Den herrlichsten Schmuck wird der Plafond durch eine von Guido Richter ausgeführte Allegorie erhalten. Die Muse Thalia in Gestalt eines Genius überreicht den Heroen der dramatischen Kunst den Lorbeer. — Hugo Lubliner (Bürger) hat während des Sommers ein neues abendfüllendes Lustspiel geschrieben, welches wohl schon in nächster Zeit, nachdem der Autor die letzte Feilung seines Werkes vollendet, an die Bühne versandt werden dürfte. — Die Altistin Frl. Emma Steinbach, vor kurzem noch eines der beliebtesten Mitglieder der Prager Oper, vor mehreren Jahren Mitglied des Karlsruher Hoftheaters, hat sich der italienischen Oper zugewendet und ein sehr vortheilhaftes Engagement in Rom abgeschlossen. — Der Konzertsänger Diezel, ein geborener Karlsruher, Schüler Stockhausen's, hatte die Ehre, in Friedrichshafen vor dem dortselbst weilenden württembergischen Hofe eine Reihe von Gesängen vortragen zu dürfen. Dem jungen Sänger wurde von den Allerhöchsten Herrschaften lebhafte Anerkennung in sehr schmeichelhaften Ausdrücken gespendet.

— **Bodensee und Arlbergbahn.** In den letzten Tagen ist, wie man der „N. Zürcher Ztg." berichtet, durch die k. k. Direktion für Staats-Eisenbahnen in Wien die Erstellung des zur Bedienung der Arlbergbahn bestimmten Schiffsparkes für den Bodensee an die Firma Escher, Wyß u. Comp. in Zürich und die Schiffswerfte der Allgemeinen österreichischen Baugesellschaft in Linz vergeben worden. Es handelt sich hiebei um ein Salon-Dampfboot mit 100 Pferdekräften, zwei Passagier- und Schleppdampfboote von je 80 Pferdekräften und vier Trajektkähne für je acht beladene Eisenbahn-Wagen. Der Salondampfer wird erst im Frühjahr 1885 in Dienst treten, die übrigen Schiffe dagegen schon am 1. August 1884, also mit Eröffnung der Arlbergbahn.

— **London**, 18. Sept. Die Hälfte der auf den Passagierdampfern der Themse Angestellten hat wegen Lohndifferenzen die Arbeit eingestellt, wodurch einem großen Theile des Londoner Publikums arge Verlegenheiten erwachsen. Es verkehrt nur die Hälfte der kleinen Flottille, welche sonst den Verkehr am Flusse vermittelt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

tragen in Liebe". Das gelte auch der katholischen Kirche gegenüber: denn unter uns wie ihr gegenüber sollten wir allezeit bestrebt sein, „fleißig zu sein, zu bewahren die Einigkeit des Geistes durch das Band der Liebe". Hierauf berichtete Derselbe über die Ausführung der letztjährigen Beschlüsse und brachte den von Oberrechnungsrath Fesenbeckh erstatteten Bericht des Diözesanausschusses absatzweise zur Besprechung. Die Synode empfahl den Gemeinden der Diözese eine besondere Kollekte für die evangelische Diasporagemeinde Malsch, die nach Ettlingen eingepfarrt ist und eines Beetsaales dringend bedarf. Ueber einen Antrag von Stadtpf. Brückner, die Einrichtung der statistischen Uebersichtstabelle betreffend, wird von Ministerialrath Wieland Bericht erstattet und einstimmig der Wunsch ausgesprochen, „der Evangelische Oberkirchenrath möge der Zusammenstellung der kirchlichen statistischen Notizen eine solche Einrichtung geben, durch welche die Mißverständnisse ausgeschlossen werden, welche sich zur Zeit daraus ergeben können, daß in der Haupttabelle die in der Spaltengruppe 4, 5, 7 enthaltenen Angaben sich nicht auf die in Spalte 3 angegebene ev. Gesammtbevölkerung, sondern nur auf den nach Abzug der ev. Bevölkerung der sechs größeren Städte sich ergebenden Rest der Bevölkerung beziehen". Hierauf kam ein Antrag des Stadtpf. Eisenlohr, beziehungsweise ein eingehendes Referat des Hofprediger Helbing über denselben zur eingehenden Verhandlung, worauf die folgenden Anträge des Referenten — der erste mit allen gegen eine, die übrigen einstimmig — angenommen wurden:

I. Als Termin der Einführung des neuen Gesangbuchs zum ausschließlichen Gebrauch beim Gottesdienst empfiehlt die Synode den Gemeinden ihrer Diözese, das mit dem Luther-Jubiläum zusammenfallende Reformationsfest d. J. oder den 1. Advent als Beginn eines neuen Kirchenjahres, spätestens aber den Sonntag Invokavit k. J. als Anfang der Passionszeit.

II. Die Synode empfiehlt den Gemeinden ihrer Diözese, bei Einführung der Melodien des neuen Choralbuchs nur allmälig vorzugehen, die häufig vorkommenden und leichteren Melodien zuerst einzuüben, den ersten Vers einer solchen jeweils von den Schülern, bezw. einem Schüler- oder sonstigen Chor, der sie zuvor gelernt hat, einstimmig vorsingen, mindestens aber von dem Organisten deutlich vorspielen zu lassen, und die in ihrer Mitte vorhandenen Kirchengesang-Vereine zu häufigerem vorbildlichen Vortrag von Chorälen an passender Stelle des Gottesdienstes zu ersuchen. — Belehrende Aufschlüsse durch die Geistlichen und den Gebrauch des Gesangbuchs mit Melodien hält sie für sehr erwünscht und förderlich.

III. Die Synode bittet den Oberkirchenrath, er wolle

1) sich mit Großh. Oberschulrath in's Benehmen setzen, um eine Vereinbarung dahin zu treffen, daß die jüngeren Lehrer, welche keine Organistendienste haben, zu ihrer Weiterbildung im Orgelspiel Gelegenheit erhalten, bezw. angehalten werden, sei es gegen eine kleine Entschädigung, sei es unentgeltlich in geordneter Weise beim Gottesdienste zu betheiligen; und

2) in Erwägung ziehen, ob nicht Mittel beschafft werden können, um in einer mit Fachmännern zu vereinbarenden Weise regelmäßig wiederkehrende Orgelkurse für weiter strebende Organisten und Lehrer einzurichten.

IV. Die Synode ersucht den Oberkirchenrath, dahin wirken zu wollen, daß den Studirenden der Theologie während ihrer Seminarzeit mehr als bisher Gelegenheit geboten werde, über die kirchliche Musik, den Choral, die Orgel und das Orgelspiel sich diejenigen Kenntnisse zu verschaffen, welche sie befähigen, für die Hebung und Verschönerung des Kirchengesangs auf ihrem verantwortungsvollen Posten mit Rath und That überall einzutreten.

Nach diesen, auf eine lebhafte und frische Debatte erfolgten Beschlüssen referirte Dekan Zittel noch über die bevorstehende Luther-Feier. Um über eine Schul- und eine Gottesdienst-Feier, über welche eine Anordnung des Ev. Oberkirchenraths in Aussicht stehe, hinauszugehen, fehle es in den Kirchengemeinden unserer Diözese an geschichtlichen Anhaltspunkten und der konfessionell gemischte Charakter derselben werde voraussichtlich auch künstlerischen oder musikalischen Aufführungen hindernd entgegenstehen, die aber jedenfalls nicht von der Kirche als solcher, sondern von privaten Kreisen auszugehen hätten. Den Schülern sollten billige Luther-Schriften ausgetheilt werden. Dabei empfehle es sich, nicht lediglich eine derartige Schrift, sondern in den verschiedenen Schulen verschiedene Schriften auszutheilen, da es keinen Nutzen habe, wenn in einer Gemeinde eine solche Schrift in Hunderten von Exemplaren verbreitet sei. Nachdem noch die Rechnungsangelegenheiten erledigt waren, wurden Stadtpfarrer Himmelheber von Ettlingen und Hof-Garteninspektor Eyth von Baden wieder auf 2 Jahre in den Diözesanausschuß und Hofprediger Helbing für das nächste Jahr zum Stellvertreter des Dekans erwählt.

4 **Schwetzingen**, 19. Sept. Bei der gestrigen Gemeinderaths-Wahl wurden die von der Partei Mechling in Vorschlag gebrachten Kandidaten Eduard Ihm, Konrad Ritter, Jakob Reinle und Karl Montag I. mit großer Stimmenmehrheit gewählt. — Nachrichten aus Nürnberg zufolge sind die Hopfenpreise wieder zurückgegangen, was indeß von dem hiesigen Platze nicht gesagt werden kann, da bei ruhigerem Geschäfte für Prima 150 Mark bezahlt wurden.

8 **Leibenstadt**, A. Adelsh., 19. Sept. Unsere Gemeinde ward, nebst einigen Nachbargemeinden, im vorigen Jahre von einem schrecklichen Hagelwetter heimgesucht, welches unmittelbar vor der Ernte alle Gewächse auf der ganzen Gemarkung vernichtete. Nicht geringer Schaden ward auch an Gebäuden und besonders durch Vernichtung der schönsten Obstbäume angerichtet. Ohne fremde Unterstützung wären bei dem Mangel an Verdienst die meisten Familien völlig verarmt, die wenigsten hätten sich bis zur heurigen Ernte ernähren können. Unterstützungen sind denn auch reichlich geflossen aus dem Kreise und weiterher, vielleicht der achte Theil des Schadens ward dadurch gedeckt und der Bettel verhütet. Besondere Anerkennung verdient und findet, was die hiesige v. Gemmingen'sche Grundherrschaft zu Michelfeld gethan hat. Dieselbe besitzt hier ein Gut von einigen hundert Morgen, welches an die Ortseinwohner parzellenweise verpachtet ist. Sie hat, ohne durch die Pachtbedingungen verpflichtet zu sein, rein freiwillig für das Jahr 1882 weit über die Hälfte des gesammten Pachtgeldes nachgelassen, eine Summe, welche sich hoch in die Tausende beläuft. Es wird diese Wohlthat um so allgemeiner und dankbarer empfunden, als fast alle Bürger Pächter sind und als auch die heurige Ernte an Halmfrüchten hinsichtlich der Quantität äußerst gering ausgefallen ist. Ehre und Dank allen, welche in dieser schweren Zeit sich unserer bedrängten Gemeinde angenommen haben.

♁ **Freiburg**, 20. Sept. Der gestrige Tag war seitens der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte fleißer Arbeit gewidmet. Des Vor- und Nachmittags fanden Sektionssitzungen statt und erst gegen 6 Uhr begab man sich mit den Damen nach dem Alleegarten, um ein Konzert der Militärmusik zu hören. Um halb 8 Uhr Abends erstrahlte die prachtvolle Münsterpyramide in bengalischer Beleuchtung (gelb, grün, roth). Nach 8 Uhr begann das große Bankett in der Sängerhalle, das außerordentlich stark besucht war. Dasselbe wurde mit dem Marsch der Oper „Tannhäuser" eröffnet. Hr. Prorektor Dr. Weismann brachte den ersten Toast: er gedachte in kurzen kernigen Worten dessen, was unser Vaterland geworden ist, und hieran anknüpfend brachte er dem Schöpfer des Reiches, Seiner Maj. unserem Kaiser Wilhelm, sein begeistertes Hoch, in das die Versammlung mächtig einfiel. Den zweiten Toast sprach Herr Prof. Dr. Maas von Würzburg, bis vor kurzem eine Zierde unserer Universität: er galt unserm edlen badischen Fürstenpaar, Ihren Königlichen Hoheiten Großherzog Friedrich und Großherzogin Luise, deren hohe Verdienste und Tugenden der Redner in glänzender Weise schilderte. Die Versammlung stimmte dreimal begeistert in den Hochruf ein. Hr. Ministerialrath Hebting pries sodann den thätigen Forschungsgeist der hier vereinigten Männer der Wissenschaft und brachte sein Hoch den Mitgliedern der 56. Naturforscher-Versammlung. Großen Jubel erregte ein von Prof. Claus verlesenes Telegramm Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs aus Schloß Mainau folgenden Wortlauts:

„Gestern Abend spät von einem mehrtägigen Ausflug heimgekehrt, fand ich die Begrüßung, welche Sie im Namen der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte mir übermittelten. Ich ersuche Sie, der Versammlung meinen wärmsten Dank für die mir erwiesene freundliche Aufmerksamkeit zu sagen und hinzuzufügen, daß ich mit regstem Interesse dem Verlauf dieser Versammlung und ihren Verhandlungen folge und von Herzen wünsche, daß die zahlreichen Theilnehmer mit dem Aufenthalt im Großherzogthum zufrieden sein möchten.

Friedrich, Großherzog von Baden."

Unter den vielen Vorträgen, die noch folgten, erwähnen wir namentlich einen sehr launigen Toast von Hrn. Oberbürgermeister Schuster auf die zahlreich vertretene Damenwelt. Auch an allgemeinen Liedern war kein Mangel: „Deutschland über Alles"; „Heil dir im Siegerkranz"; „Stoßt an Freiburg soll leben"; „O alte Burschenherrlichkeit" u. a. m. In vorgerückter Stunde verließen die letzten Theilnehmer das Bankett. Heute früh begann schon wieder die fleißige Arbeit in den Sektionen. Das Wetter ist prachtvoll.

* **Freiburg**, 19. Sept. Die diesjährige Kreisversammlung hat, um den Obstbau im Kreise Freiburg nachhaltig und planmäßig zu heben und zu fördern, den Beschluß gefaßt, acht junge Männer, welche das 24. Lebensjahr bereits zurückgelegt haben, auf Kosten des Kreises an der landwirthschaftlichen Lehranstalt Hochburg im Obstbau gründlich ausbilden zu lassen und dieselben nach Beendigung ihrer Lehrzeit als Kreis-Baumwarte anzustellen. Im Monat März d. J. hat der zu diesem Zweck eigens eingerichtete theoretische und praktische Lehrkursus begonnen und es wurde derselbe am 15. d. M. mit einer eingehenden Prüfung, welcher eine Anzahl Mitglieder des Kreisausschusses Freiburg beiwohnten, geschlossen. Die Prüfung hat nach dem Urtheil Aller sehr erfreuliche Resultate und den vollgiltigen Beweis geliefert, daß die Betreffenden zur Wahrnehmung ihres Dienstes vollständig befähigt sind, in Folge dessen deren Anstellung bereits erfolgt ist, so daß sie mit ihrer Thätigkeit schon nächster Tage beginnen werden.

## Vermischte Nachrichten.

— In Berlin sollen im Laufe des Herbstes von einem Verein, dessen Protektorat die Frau Kronprinzessin übernimmt, und an dessen Spitze mit dem Oberbürgermeister von Forckenbeck die Geheimräthe Eulenberg aus dem Kultusministerium und Struck vom Reichs-Gesundheitsamt stehen, Speise- und Kaffeelokale für die mindestbemittelte Volksschicht eröffnet werden, zunächst 3 an den besuchtesten Lagen im Osten und Norden der Stadt. Durch entsprechende Veranstaltungen wird der Verein im Stande sein, einen Teller Suppe und ein einfaches Gericht mit Fleisch zu unerhört billigem Preise abzugeben, während er für die Gesundheitmäßigkeit und Güte seiner Speisen die denkbar beste Bürgschaft darbietet. Hinzukommen soll die Lieferung guter Säuglingsmilch, ebenfalls zum allerwohlfeilsten Preise. Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke sieht hierin für die Reichs-Hauptstadt die erste Verwirklichung des positiven Theiles seiner Forderungen und Vorsätze, nämlich Volks-Kaffeehäuser nach englischem Muster. Hoffentlich gelingt es dadurch aber, mit der Zeit auch Einfluß zu üben auf die hergebrachte, meist so unzweckmäßige Ernährung des Volkes.

— **(Militärische Mittheilungen.)** Aus Posen wird berichtet, daß sich die zwölf dieser Festung in der Entfernung von durchgehends 2–3 km vorgelegten Forts nunmehr bis auf den theilweise noch rückständigen inneren Ausbau in Vollendung befinden. Im wesentlichen kann damit der Aus- und Umbau dieses großen Waffenplatzes als bewirkt erachtet werden. Der Erweiterungsbau der Werke von Königsberg hat bis auf geringfügige Ergänzungsbauten schon früher seinen Abschluß erzielt, der der Befestigung von Thorn ist hingegen noch in der Bauausführung begriffen. In zweiter Linie sind es hier Danzig, Breslau, Glogau und Küstrin, welche in Betracht kommen. Ueber den zeitigen Stand der neuen Befestigungsbauten fehlen noch alle bestimmten Mittheilungen. Von Danzig verlautet, daß die ungünstige örtliche Lage dieses gegen die Landseite von bedeutenden Höhen umschlossenen Waffenplatzes einem Erweiterungsbau desselben große Schwierigkeiten entgegenstellt, und die für die Stadt wie für den Kriegshafen und die dortige Werft bereits angeordneten oder noch projektirten neuen Befestigungsanlagen entziehen sich ebenfalls noch einer genügend begründeten Beurtheilung. Breslau endlich und ganz Mittel- und Oberschlesien entbehren noch jedes fortifikatorischen Schutzes. Die Beseitigung dieser bei der Nähe von Krakau, das bei einem deutsch-österreichischen Kriege gegen Rußland immer und unter allen Umständen einen der gefährdetsten Punkte bilden muß, doppelt bedrohlichen Lücke muß je länger je mehr geradezu als unerläßlich erachtet werden. Uebereinstimmend wird berichtet, daß zu Ostern künftigen Jahres noch zwei Kavallerieregimenter, und zwar nach den bisherigen Mittheilungen das 10. Husaren- und das 16. Ulanenregiment, nach Thorn, Wehlau, Tapiau und Friedland an der deutschen Ostgrenze verlegt werden sollen. Zur Zeit sind bereits drei Kavallerieregimenter, davon zwei des ersten Armeecorps, Dragoner Nr. 1 und Ulanen Nr. 12, dahin vorgeschoben. Für die Grenze von Posen schließt sich dann an das Regiment Ulanen Nr. 1, für die Grenze von Oberschlesien das Ulanenregiment Nr. 2. Von dem gedachten Zeitpunkt ab würde sich demnach die Ueberwachung der deutschen Ostgrenze acht und in Ostpreußen allein sechs Kavallerieregimentern anvertraut finden, denen noch den schon verfügten neuen Dislokationsänderungen zur Unterstützung noch sechs, bezw. acht Infanteriebataillone hinzutreten. (Köln. Ztg.)

Verantwortlicher Redakteur: J. V.: Heinrich Knittel in Karlsruhe.

## Großherzogl. Hoftheater.

Freitag, 21. Sept. 94. Ab.-Vorst. Neu einstudirt. **Die lustigen Weiber von Windsor**, komisch-phantastische Oper in 3 Akten mit Tanz, nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai. Anfang ½7 Uhr.

## Theater in Baden.

Samstag, 22. Sept. 9. Vorst. außer Ab. **Die Journalisten**, Lustspiel in 5 Akten, von Gustav Freytag. Anfang ½7 Uhr.

## Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

**Eheaufgebote.** 20. Sept. Heinrich Bindewald von Ermenrod, Postsekretär hier, mit Elise Hofmann Wwe., geb. Karcher von hier. — Thomas Elmer von Schunkern, Postschaffner hier, mit Veronika Wiesner von Grünwinkel. — Frdr. Dambach von Höpfigheim, Schuhmacher hier, mit Wilhelmine Quenzer von Schwabhausen. — Ernst Rabold von Rothenfels, Schmied hier, mit Kath. Schroth von Weingarten. — Friedrich Speckle von Hausach, Sattler hier, mit Viktoria Zoller von Fessenbach.

**Eheschließung.** 20. Sept. Sigmund Arnstein von Fürth, Kaufmann allda, mit Henriette Henle von Paris.

**Todesfall.** 19. Sept. Barbara, Wittwe des Dieners Schuler, 75 J.

**Witterungsaussichten** für Freitag, 21. Sept.

Bei wenig veränderter Temperatur ist ziemlich trübes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

| September | Barom mm | Thermom in C. | Absolute Feucht. in mm | Relative Feuchtigkeit in % | Wind. | Himmel. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 19. Nachts 9 Uhr | 752.0 | +12.0 | 9.44 | 91 | SW 0 | klar |
| 20 Mrgs. 7 Uhr | 749.7 | + 8.2 | 7.67 | 94 | still | sehr bew. |
| „ Mittgs. 2 Uhr | 747.4 | +20.0 | 11.72 | 68 | SE 0 | „ |

**Wasserstand des Rheins.** Maxau, 20. Sept., Mrgs. 4.05 m.

**Wetterkarte** vom 20. Septbr., Morgens 8 Uhr.

**Uebersicht der Witterung.** Eine Depression ist südwestlich von Irland erschienen, auf den Britischen Inseln stellenweise starke Luftbewegung mit Regenwetter verursachend, bei deren Annäherung das Barometer über Britannien, Nordfrankreich und Centraleuropa überall gefallen ist. Ueber Centraleuropa ist die Luftbewegung allenthalben leicht, das Wetter theils heiter, theils neblig, sonst ohne wesentliche Niederschläge. Die Temperatur ist in Deutschland meistens gesunken und liegt daselbst größtentheils unter der normalen. Ueber Britannien und dem nordwestlichen Rußland ist ziemlich viel Regen gefallen. Uleaborg meldet Frostwetter.

(Deutsche Seewarte.)

## Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 20. September 1883.

| Staatspapiere. | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Preuß. Cons. | 101 7/8 | Nordwestbahn | 166 1/8 |
| 4% Baden in fl. | 100 3/4 | Elbthal | 184 3/8 |
| 4% „ i. Mrk. | 101 11/16 | Mecklenburger | 212 3/8 |
| Oester. Goldrente | 85 | Oberschlesische | 271 5/8 |
| „ Silberr. | 66 5/16 | Rechte-Oderufer | 191 1/2 |
| 4% Ungar. Goldr. | 74 1/2 | Gotthard | 109.50 |
| 1877er Russen | 91 1/16 | **Loose, Wechsel ꝛc.** | |
| II Orientanleihe | 57 3/16 | Oest. Loose 1860 | 119 7/8 |
| Italiener | 91 1/8 | Wechsel a. Amst. | 168.52 |
| Egypter | 71 3/4 | „ „ Lond. | 20.44 |
| **Banken.** | | „ „ Paris | 80.80 |
| Kreditaktien | 251 5/8 | „ „ Wien | 170.50 |
| Disconto-Comm. | 196 1/8 | Napoleonsd'or | 16.21 |
| Basler Bankver. | 125 1/2 | Privatdisconto | 3 1/2 |
| Darmstädter Bank | 156 1/2 | Bad. Zuckerfabrik | 139 1/2 |
| Wien. Bankverein | 91 | Alkali Wester. | 142 |
| **Bahnaktien.** | | **Nachbörse.** | |
| Staatsbahn | 273 3/4 | Kreditaktien | 251 5/8 |
| Lombarden | 130 5/8 | Staatsbahn | 273 3/4 |
| Galizier | 250 3/4 | Lombarden | 130 5/8 |
| Buschtehrader | 166 3/4 | Tendenz: still. | |

| Berlin. | | Wien. | |
|---|---|---|---|
| Oest. Kreditakt. | 506.— | Kreditaktien | 295.70 |
| „ Staatsbahn | 549.50 | Marknoten | 58.55 |
| Lombarden | 263.— | Tendenz: — | |
| Disco.-Comman. | 196 1/. | **Paris.** | |
| Laurahütte | 135.90 | 5% Anleihe | 108.60 |
| Dortmunder | 98.90 | Staatsbahn | 682.— |
| Marienburger | 109.70 | Italiener | 91.30 |
| Böhm. Nordbahn | —.— | Tendenz: —. | |
| Tendenz: — | | | |

# Ev!

A.32. Karlsruhe. Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine a. H. a. H. und i. a. C. B. i. a. C. B. von dem am 1. September zu Santa Fé in New-Mexico erfolgten Ableben seines a. H.

**J. Alexander Tyler**

geziemend in Kenntniß zu setzen.

Karlsruhe, den 20. Sept. 1883.

J. A. d. C. C. d. „Bavaria“:
Richard Arheidt (pr. ><><><).

---

Y.997.2. **Mannheim. Ich zeige hiermit an, daß ich mich in Mannheim als Rechtsanwalt niedergelassen habe. Mein Geschäftszimmer befindet sich Lit. C. 1 No. 9 im III. Stock.**

**Mannheim**, im Sept. 1883.

**Fr. König,**
**Rechtsanwalt.**

---

Z.199. Ein alleinsteh. Herr, der das Leben im Hôtel überdrüssig ist, sucht einen guten **bürgerl. Mittagstisch** in feiner Familie. Off. m. Preis unter **L6949a.** an **Haasenstein & Vogler, Karlsruhe.** Waldstr. 36.

---

# Kassenschränke,

Preisgekrönt. Zum Neuer erprobt.

vorzüglich gearbeitet,
empfiehlt Z.231.20.

**Wilh. Weiss,**
**Karlsruhe.**

---

**Van Houten's**
reiner löslicher
**CACAO**
feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich“.
Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,
**Weesp** in **HOLLAND.**
Zu haben in den meisten feinen Delicatess-, Colonialwaaren- u. Droguenhandlg. in Dosen ½ Ko. à M. 3.30, ¼ Ko. à M. 1.80 u. ⅛ Ko. à M. 0.95. Preise bitte zu beachten.

---

Z.5.2. Nr. 4590. Straßburg.

## Submission

auf Lieferung und Aufstellung der Eisenkonstruktion für die Perronhalle auf dem Bahnhofe zu **Saarburg** im Gesammtgewichte von circa

73 700 kg Schmiedeeisen,
2 650 „ Gußeisen,
9 050 „ verzinkte Wellbleche,
200 „ Blei,

am **Dienstag dem 2. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr**, im bautechnischen Bureau der Reichs-Eisenbahnen zu Straßburg, Steinstraße Nr. 10. Die Zeichnungen, Bedingungen und Gewichtsberechnungen können daselbst eingesehen, auch daher gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden.

Straßburg, den 13. September 1883.

Bautechnisches Bureau der Reichs-Eisenbahnen.

---

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Konkursverfahren.

A.33. Nr. 9639. Weinheim. In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des † Accisors Georg Schmitt von Oberflockenbach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Mittwoch den 17. Oktober 1883,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Weinheim, den 18. September 1883.

Fahrländer,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts.

### Vermögensabsonderung.

Z.194. Nr. 9775. Karlsruhe. Die Ehefrau des Jakob Wagner, Susanna, geb. Schrank von Grötzingen, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei diesseitigem Landgericht erhoben.

Zur Verhandlung ist Termin auf

Montag den 19. November l. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

vor die II. Civilkammer Großh. Landgerichts hierselbst bestimmt.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.

Karlsruhe, den 18. September 1883.

Amann,
Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts.

---

## Vorläufige Anzeige.

**Vor der Festhalle neben Café Nowack, Karlsruhe.**

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum von Karlsruhe und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß in den nächsten Tagen das **weltberühmte**

**Original-Cagliostro-Theater,**

Direktion **B. Schenk,** größter Zauberer, Geisterbeschwörer und Illusionist vom Industrie-Palais zu Amsterdam,

direkt hier eintrifft und in dem eigens hiezu von Herrn Zimmermeister Schottmüller erbauten, circa **2000 Personen fassenden,** prachtvoll ausgestatteten Theater einen Cyclus von **Gala-Vorstellungen** arrangirt.

Das Repertoir dieses Theaters enthält alle erdenklichen **Novitäten** im Gebiete der geheimen sensat. **Zauberei, Physik, Optik, Somnambulismus, Exorcismus, Concerte mysterieuse electrique.** Darstellung der weltberühmten

**La mouche d'Or** (Goldfliege).

**Die Irrlichter, mag.-phantastische Divertissements,** dargestellt von 15 Damen der Gesellschaft und der fliegenden Tänzerin Miß **Aenea Valdera.**

**Malerische Reisen durch die herrlichsten Gegenden der Welt.**

20 Fuß große Pracht-Monstre-Dissolving views.

**Neu! Das grüne Haus. Der Kopf des Ybikus.** The Phoites. — Der Fakyr von Oulu. — Proteus.

Schenk's berühmte, einzig in ihrer Art dastehende

**Orig.-Geister- und Gespenster-Erscheinungen**

in 6 verschiedenen Pantomimen.

**Das Fest der Rosenkönigin,**

Ausstattungsfeerie ersten Ranges, verbunden mit der kolossalen 10fachen pat. Fontaine merveilleuse.

**Témpus carosæ florent,**

unstreitig das größte und prachtvollste Wasserkunstwerk der Welt, in hier noch nie gesehener Größe, Glanz und Lichtfülle. **Feenhaft lebende Bilder** von 15 Damen. Der Schwestermord. Jagdzug der Diana. Die Diamantengrotte der Najaden mit dem Eis von Silleer Regen Minihaha. Verwandlungsszenen, Wasserfälle, Apotheosen, Transformationen 2c.

Sämmtliche Dekorationen aus den Ateliers der Herren Quatigo, München, Müller-Graßhof, Bruxelles.

Sonntag den 23. September **Eröffnungs-Gala-Vorstellung.**

Hochachtungsvoll.

A.19. **C. Namocky,** Geschäftsführer.

---

# Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

## Versicherung auf Leibrenten.

### Jährliche Rente aus einer Einlage von 100 M.

| Lebensalter beim Eintritt: | 40 | 45 | 50 | 55 | 60 | 65 | 70 Jahr, |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Betrag der Rente: ℳ | 6.41 | 6.85 | 7.40 | 8.08 | 8.93. | 10.03 | 11.61, |
| mit Anspruch auf Dividende, welche gegenwärtig 25% beträgt, so daß sich die Rente erhöht auf . . . . . „ | 8.01 | 8.56 | 9.25 | 10.10 | 11.16 | 12.53 | 14,51, |

Die Einlagen können für jedes Lebensalter und auch mit Rückvergütung gemacht werden.

Aufnahme kostenlos und unabhängig vom Gesundheitszustande.

Anzahl der Rentenversicherungen zur Zeit 11,370, welche eine jährliche Rente von 440,000 ℳ beziehen.

Wir machen auf obige Versicherungsform aufmerksam, weil es bei dem gesunkenen Zinsfuß vielen Personen, insbesondere solchen, welche lediglich auf das Erträgniß ihrer Kapitalien angewiesen sind, von Werth sein wird, eine Gelegenheit zu haben, ihr Einkommen wesentlich zu erhöhen.

Die Anstalt schließt auch Versicherungen auf den Todesfall ab, ebenso den verschiedensten Bedürfnissen angepaßt, Aussteuer-, Kapital- und Militair-Versicherungen.

Die Anstalt, im Jahre 1855 reorganisirt, steht unter Aufsicht der K. Staatsregierung und hat die ausreichensten Reserve- und Sicherheitsfonds, sie ist auf volle Gegenseitigkeit gegründet, so daß aller Gewinn nur den Versicherten zu gute kommt.

Statuten, Prospekte und Antragsformulare, sowie nähere Auskunft sind bei den Agenten oder auf dem Bureau der Anstalt, Tübingerstraße 16, zu haben. Z.6.1.

**Der Verwaltungsrath.**

---

## Strafrechtspflege.

### Ladung.

Z.181.2. Nr. 8414. Kenzingen. Gustav Adolf Biechele von Endingen, zuletzt daselbst, wird beschuldigt, als Landwehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.St.G.B. — Derselbe wird auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 2. November 1883,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Kenzingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Kenzingen, den 13. September 1883.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Reinhard.

Z.127.2. Nr. 7748. Waldshut. Der am 28. August 1855 zu Untereggingen geborne, zuletzt dort wohnhafte Kaufmann Josef Moosbrugger, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf

Freitag den 7. Dezember 1883,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Waldshut zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird er auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Donaueschingen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waldshut, den 12. September 1883.

Der Amtsanwalt.
Pfeifer.

Z.172.2. Nr. 10,719. Mosbach.

1. Heinrich Müssig, Schiffer, geb. am 25. Juni 1850, von Haßmersheim u. zuletzt wohnhaft daselbst,
2. Friedr. Karl Barth, Kaufmann, geboren am 28. April 1857, von Hüffenhardt und zuletzt wohnhaft daselbst,
3. Johann Karl Sigmund, Schuhmacher, geb. am 24. Febr. 1855, von Lohrbach und zuletzt wohnhaft daselbst,
4. Heinrich Friedrich Engelhardt, Bildhauer, geb. am 11. Mai 1856, von Billigheim und zuletzt wohnhaft daselbst,
5. Philipp Bierling, Bierbrauer, geb. am 10. Januar 1852, vom Kirrstetterhof, zuletzt wohnhaft in Kälbertshausen,
6. Joh. Maximilian Breit, Ackerer, geb. am 12. Oktober 1857, von Blickweiler, zuletzt wohnhaft in Neudenau,
7. Johann Heinrich Frey, Schreiner, geb. am 18. Januar 1859, von Neckarelz und zuletzt wohnhaft daselbst,
8. Franz Martin Strehle, Taglöhner, geb. am 11. Novbr. 1858, von Heinsheim und zuletzt wohnhaft daselbst,

werden beschuldigt, und zwar: die unter Ord.Ziff. 2, 3, 4 u. 6 Genannten als beurlaubte Reservisten, die unter Ord.-Ziff. 1 u. 5 Genannten als Wehrmänner der Landwehr und die unter Ord.-Ziff. 7 und 8 Genannten als Ersatzreservisten I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des R.St.G.B. — Dieselben werden auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 7. Novembtr 1883,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Mosbach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Str.P.O. von dem Königl. Landwehrkommando zu Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Mosbach, den 15. September 1883.

Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Amtsgerichts:
Heber.

---

Z.190. Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Den Vollzug des Socialistengesetzes betreff.

Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 27. Oktober 1878 sind nachbezeichnete Druckschriften verboten worden:

1. Von der Königlichen Regierung in Posen unterm 8. d. Mts. die Broschüre: „Do pracujacych naroli komitetu centralnego socialnorewolucyjnej partyi manifest. Warszawa w. drukarni partyi Proletaryat“, 1883 (Reichsanzeiger 1883, Nr. 214).
2. Von der Königl. Regierung in Schleswig unterm 10. d. M. das in Altona ohne Angabe des Verfassers und der Druck- und Verlagsoffizin verbreitete Flugblatt, enthaltend: „Programm der Socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands“ und einen Aufruf mit der Ueberschrift: „Arbeiter“ (Reichsanzeiger 1883, Nr. 214).

Karlsruhe, den 15. September 1883.

Großh. Ministerium des Innern.
A. A. d. Pr.:
Fr. Wielandt.
Blattner.

---

## Verm. Bekanntmachungen.

A. 8. 1. Baden.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung und Ergänzung der Grundstückspläne und der Lagerbücher von den nachverzeichneten Gemarkungen ist mit Genehmigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Tagfahrt

für **Durmersheim** auf Montag den 8. k. Mts., von Morgens 10 Uhr an,
für **Elchesheim** auf Mittwoch den 10. k. M., von Morg. 8 Uhr an, und
für **Au a. Rh.** auf Donnerstag den 11. k. M., von Morgens 8 Uhr an,

in die betr. Rathszimmer anberaumt.

Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigenthum sind in den betreff. Rathhäusern zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem betr. Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Meßurkunden u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitze an den betr. Gemeinderath abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzter Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer beigebracht werden müssen.

Baden, den 16. September 1883.

F. Baumann, Bezirksgeometer.

---

Z.179.1. Bruchsal.

## Pferdeversteigerung.

Nächsten Donnerstag den 27. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden im Bauhofe dahier

ca. 30 ausrangirte Dienstpferde

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Bruchsal, den 20. September 1883.

2tes Bad. Dragoner Regiment Nr. 21.

---

Z.195. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit dem 20. d. Mts. treten für die Beförderung von Sprit- und Spiritussendungen zum Export in Wagenladungen von 5000 und bezw. 10000 Kg ab den Stationen Buir, Trier, Uerdingen, Viersen u. Willich nach Basel ermäßigte Frachtsätze in Kraft.

Karlsruhe, den 19. September 1883.

General-Direktion.

---

Z.196. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum Ausnahmetarif vom Februar 1882 für den belgisch- und holländisch-schweizerischen Getreideverkehr — direkte Tarifsätze zwischen Basel bad. Bahnhof und Stationen der Mittel- und Westschweizerischen Bahnen enthaltend — tritt mit dem 1. Oktober l. J. der I. Nachtrag mit theilweise ermäßigten Sätzen in Kraft.

Exemplare sind bei den Güterexpeditionen in Mannheim und Basel unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 19. September 1883.

General-Direktion.

---

Y.995. Nr. 24. St. Blasien.

## Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbaues wird zur Fortführung der Lagerbücher u. zur Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkungen **Wittenschwand, Arnoldsloch, Herbach, Laite** und **Ruchenschwand** Tagfahrt auf

**Montag den 8. Oktober d. J.,**
Vormittags 9 Uhr,

in das Rathszimmer in Wittenschwand anberaumt.

Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigenthum sind im Rathszimmer in Wittenschwand zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die verzeichneten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Meßurkunden u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitze an den Gemeinderath zu Wittenschwand abzugeben, da sonst dieselben nach § 1, letzter Absatz der gleichen Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigenthümer beigebracht werden müßten.

St. Blasien, den 17. September 1883.

J. V. d. B.:
A. Schild, Geometer.

---

A.24.1. Nr. 131. Durlach.

## Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne der Gemarkungen **Singen, Kleinsteinbach** und **Durlach** mit der Hofgemarkung Hohenwettersbach werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt, und zwar:

Montag den 15. Oktober d. J., Vormittags 8½ Uhr, in das Rathhaus zu Singen,
Dienstag den 16. Oktober, Vormittags 8½ Uhr, in das Rathhaus zu Kleinsteinbach,
Donnerstag den 18. Oktober, Vormittags 8 Uhr, in das Rathhaus zu Durlach.

Die Grundeigenthümer werden hievon in Kenntniß gesetzt mit dem Beifügen, daß das Nachtragsverzeichniß in dem betr. Rathhause zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden über die Veränderungen im Grundbesitze, welche nur durch Messungen auf dem Felde konstatirt werden können, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten ausgefertigt werden.

Durlach, den 16. September 1883.

Krieger, Bezirksgeometer.

---

Z.180. Nr. 12,320. Bühl. Die

## Kaminfegerstelle

dahier (Distrikt II des Amtsbezirks) ist neu zu besetzen.

Der künftige Inhaber des Dienstes hat der Wittwe des Vorgängers auf unbestimmte Zeit eine jährliche Unterhaltsrente von 250 M. zu leisten.

Bewerbungen unter Anschluß von Zeugnissen sind binnen 14 Tagen anher einzureichen.

Bühl, den 14. September 1883.

Großh. bad. Bezirksamt.
Frey.

---

## Offene Gehilfenstelle.

Z.163.2. Bei dem Fürstlich Fürstenbergischen Rentamte Heiligenberg ist die erste Gehilfenstelle zu vergeben. Der Gehalt beträgt je nach der theoretischen und praktischen Ausbildung des Bewerbers 1400 bis 1600 Mark. — Bewerbungen sind unter Anschluß von Zeugnissen binnen 14 Tagen bei dem Rentamte einzureichen. (O.B. 4026.)

---

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg